

## Sachstand Griechenland

Datum der Erstellung: Mai 2012

### **Inhalt:**

- I. Allgemeine Informationen**
- II. Das Hochschulsystem und aktuelle Entwicklungen**
- III. Der akademische Austausch mit Griechenland**

### Flagge von Griechenland



### Wappen



### Karte von Griechenland:



Quelle: CIA World Factbook: 2010

## I. Allgemeine Informationen

### Geographische Lage

Griechenland (amtliche Vollform „Ellinikí Dimokratía, Ελληνική Δημοκρατία“ Hellenische Republik, deutschsprachige Selbstbezeichnung „Republik Griechenland“) liegt in Südosteuropa und zählt zu den Mittelmeeranrainerstaaten. Das griechische Staatsgebiet grenzt an Albanien, Mazedonien (die offizielle Bezeichnung ist FYROM), Bulgarien und die Türkei. Griechenland gehört seit 1981 zur Europäischen Union.

### Landesfläche

Die Landesfläche Griechenlands, einschließlich aller bewohnten und unbewohnten Inseln, beträgt 131.957 km<sup>2</sup>. Davon sind etwa 107.000 km<sup>2</sup> Festland- und 25.000 km<sup>2</sup> Inselfläche.

### Bevölkerung

Im Jahre 2011 betrug die Bevölkerungszahl Griechenlands circa 10,7 Mill. Einwohner (Quelle: Elstat, griechisches Amt für Statistik). Davon sind circa 1 Millionen registrierte Ausländer und ungefähr 500.000 Illegale. Die Bevölkerungsdichte beträgt 84,66 Einwohner pro km<sup>2</sup>.

### Landessprache

Die Landessprache ist Neugriechisch.

### Religion

Ein Großteil der Bevölkerung gehört der „Autokephalen Kirche Griechenlands“ (griechisch-orthodoxe Kirche) an. Daneben gibt es etwa 130.000 muslimische, zusammen circa 50.000 protestantische und katholische und ungefähr 6.500 jüdische Glaubensangehörige.

### Nationalfeiertag

Es gibt zwei Nationalfeiertage: den 25. März (Beginn des Freiheitskampfes gegen das Osmanische Reich am 25.03.1821) und den 28. Oktober („Ochi-Tag“ zur Erinnerung an den erfolglosen italienischen Annexionsversuch während des 2. Weltkriegs).

### Das Politische System Griechenlands

Laut Verfassung von 1975 ist Griechenland eine parlamentarisch-demokratische Republik. Staatsoberhaupt und Oberbefehlshaber der Streitkräfte ist der Staatspräsident (seit März 2005 Karolos Papoulias, nun in der zweiten Amtszeit). Er wird vom Parlament für fünf Jahre gewählt (einmalige Wiederwahl möglich) und ernennt den Führer der Mehrheitspartei zum Regierungschef. Der Regierungschef empfiehlt die Mitglieder des Kabinetts.

Die Legislative liegt beim Parlament (Voulí ton Ellínon), dessen 300 Mitglieder direkt vom Volk für vier Jahre gewählt werden. Bei der Verabschiedung von Gesetzen hat der Staatspräsident ein aufschiebendes Vetorecht, das vom Parlament mit absoluter Mehrheit abgewiesen werden kann. Die wichtigsten politischen Parteien sind die Neue Demokratie (ND) und die Panhellenische Sozialistische Bewegung (PASOK).

Griechenland ist in 13 Verwaltungsregionen mit 51 Bezirken (nomoi) untergliedert, eine Verwaltungsreform „Kallikrates“ wird zurzeit durchgeführt. Einen weitgehend autonomen Status besitzt die Mönchsrepublik Athos auf der Halbinsel Chalkidiki in Nordgriechenland, zu der nur erwachsene Männer Zutritt haben.

Mit einem Stimmenanteil von 43,9 Prozent errang die sozialdemokratische PASOK in den Wahlen vom 04.10.2009 insgesamt 160 von 300 Parlamentssitzen. Die sodann unter Ministerpräsident Georgios Papandreou gebildete Regierung hat sich eine umfassende Staatsreform zum Ziel gesetzt (transparente Staatsverwaltung, effektive Korruptionsbekämpfung, Wahlreform im Sinne eines qualifizierten Verhältniswahlrechts nach deutschem Modell). Sie wurde allerdings schon wenige Wochen nach der Regierungsbildung mit einer massiven

Schuldenkrise konfrontiert (siehe Punkt 9). Als Folge dieser Krise und dem damit einhergehenden schwindenden Rückhalt in der Bevölkerung trat Papandreu im Oktober 2011 zurück und öffnete damit den Weg für die Bildung einer Koalition unter Führung des parteilosen Lukas Papademos als neuen Ministerpräsidenten (seit 10.11.2011).

Bei den Parlamentswahlen am 06. Mai 2012 gelang keiner der Parteien das Erringen einer klaren Mehrheit. Aufgrund der gescheiterten Regierungsbildung steht Griechenland vor Neuwahlen, die für Mitte Juni geplant sind.

### Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

Griechenland ist Mitglied der Vereinten Nationen, der EU, der NATO, der WEU, dem Europarat, der UNCTAD, der ECE, der ILO und andere Sonderorganisationen der Vereinten Nationen, sowie der BSEC (Schwarzmeerkoooperation).

### Wirtschaft

Eine Schuldenkrise dominiert seit Ende 2009 das politische Handeln der neuen griechischen Regierung. Um einem Staatsbankrott zu entgehen, beantragte Griechenland im April 2010 offiziell EU-Hilfe.

Die griechische Regierung hat zwischen März 2010 und September 2011 insgesamt vier Sparpakete mit zahlreichen, z.T. umfangreichen Einzelmaßnahmen auf den Weg gebracht, um die Refinanzierung der griechischen Staatsschulden zu sichern.

Durch gemeinsame Rettungspakete der EU und des IWF vom April 2010 und Juli 2011 wurden Griechenland bisher Kreditzusagen in Höhe von insgesamt 219 Milliarden Euro als Unterstützung gegeben, um eine Zahlungsunfähigkeit abzuwehren.

Die griechische Wirtschaft ist geprägt durch kleine und mittelständische Betriebe, es gibt nur wenige Großunternehmen. Die Krise betrifft besonders die Branchen Seeverkehrswirtschaft, Bau und Tourismus. Landwirtschaft und produzierendes Gewerbe spielen eine immer geringere Rolle. Branchen wie die einst starke Textilindustrie sind abgewandert oder Anbauprodukte wie Tabak, Baumwolle und Zuckerrüben sind kaum noch konkurrenzfähig.

**Laut der Eurobarometer-Umfrage „Jugend in Bewegung“ (Mai 2011) wären 37 Prozent der Befragten bereit, dauerhaft in einem anderen europäischen Land zu arbeiten.**

Bei den Privatisierungsvorhaben kommt die Regierung trotz anhaltender Proteste relativ gut voran. Die Deutsche Telekom erwarb in den vergangenen zwei Jahren einen 30-prozentigen Anteil am größten griechischen Telekommunikationsunternehmen OTE. 2009 konnte die Privatisierung der defizitären staatlichen Fluggesellschaft Olympic Airlines abgeschlossen werden (Quelle: AA).

## II. Das Hochschulsystem und aktuelle Entwicklungen

### Die wichtigsten Daten auf einen Blick

<b>Einwohnerzahl</b>	<b>10,7 Mio.</b>
<b>Hauptstadt mit Einwohnerzahl</b>	<b>Athen (Großraum ca. 5 Mio Einwohner)</b>
<b>Anzahl der Universitäten</b>	<b>21</b>
<b>Fernuniversitäten</b>	<b>1 (Patras)</b>
<b>Technologica Ekpaidefika Idrymata (TEI, Technological Education Institutes/Fachhochschulen)</b>	<b>16</b>
<b>Internationale Universitäten (nach dem Modell der Università degli Stranieri in Perugia)</b>	<b>1 in Thessaloniki</b>
<b>Studierende in Griechenland</b>	<b>646.587 (davon 2,4% Ausländer)</b>

<b>Griechische Studierende an deutschen Hochschulen</b>	<b>5.218,</b> davon <b>2.215 Bildungs-</b> <b>ausländer</b> (2010)
<b>ERASMUS: Griechen nach Deutschland (2009/10)</b>	<b>359</b> (Platz 3. Nach F und ES)
<b>ERASMUS: Deutsche nach Griechenland (2009/10)</b>	<b>167</b>
<b>Deutsch-Griechische Hochschulkooperationen</b>	<b>343 (v.a. ERASMUS-</b> <b>Programme)</b>

### **Geschichte der griechischen Universitäten**

Die erste Universität wurde wenige Jahre nach Gründung des neugriechischen Staates als erste Universität in Südosteuropa 1837 an der Nordostseite der Akropolis in Athen errichtet und nach dem König Otto I. benannt (später in Kapodistrias-Universität umgetauft). Sie ist mit rund 85.000 Studierenden und sechs Fakultäten heute die größte Universität Griechenlands. Es folgten noch im 19. Jahrhundert das Polytechnikum (Ethniko Metsovio Polytechnio Athinas) in Athen, 1920 die Wirtschaftsuniversität in Athen sowie 1925 die Aristoteles-Universität von Thessaloniki, heute die zweitgrößte Universität des Landes mit 70.000 Studierenden und neun Fakultäten (N.B.: die Region Makedonien kam erst 1912 im Zuge der Balkan-Kriege an Griechenland).

Während Frankreich als Pate für das Schulwesen (dreistufiges Gesamtschulmodell: Grundschule-Gymnasium-Lyzeum) diente, wurde in vielen Fächern (v.a. Jura und Naturwissenschaften) Deutschland zum Modell für das Hochschulwesen. Die ersten Professoren kamen aus Deutschland, vornehmlich mit den Wittelsbachern aus Bayern. Griechen und Deutsche hegen seit Jahrhunderten eine starke geistige Affinität füreinander. Diesem historischen Umstand sind auch heute noch traditionell enge akademische Verbindungen GRs zu Deutschland zu verdanken. Ein Großteil griechischer Professoren hat in Deutschland studiert. Nach wie vor ist Deutschland eine wichtige Destination griechischer Studierender und Graduerter.

Im Zuge der Dezentralisierungspolitik (fast die Hälfte der in ganz Griechenland eingeschriebenen Studierenden studieren in Thessaloniki und im Großraum Athen) erfolgte vor allem nach 1980 unter der PASOK-Regierung ein Gründungsboom: die Hälfte der heute 23 existierenden Universitäten wurde in diesen Jahren gegründet, es entstanden allein im Jahr 1984 drei Universitäten (Ionische Universität Korfu, die Universität der Ägäis, die sich auf die vier Inseln Rhodos, Lesbos, Chios und Syros verteilt und die Universität Thessalien mit Sitz in Volos und Larisa.). Die jüngsten Universitäten sind die Universität Peloponnes mit Sitz in Tripolis und Fakultäten in Nauplia, Kalamata, Korinth und Sparta und die Universität von Westmakedonien mit Sitz in Kozani und Florina. Kennzeichnend für viele dieser Neugründungen ist die Verteilung auf z.T. sehr weit voneinander entfernte Orte. Hier spielten vermutlich persönliche und politische Faktoren eine wichtige Rolle. In der Praxis existiert wenig Zusammenarbeit innerhalb der Fakultäten und die zentrale Administration ist für viele Fachbereiche schlichtweg nicht erreichbar.

Allerdings ist es nicht gelungen, in diesen peripheren Universitätsstädten einen akademischen Diskurszusammenhang mit der entsprechenden Infrastruktur zu etablieren. So fehlt es am Nötigsten: Bibliotheken, wissenschaftlichen Buchhandlungen, intellektuellen Begegnungsstätten. Ein Faktor in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass der Großteil der an Provinzuniversitäten lehrenden Dozenten und Professoren ihren Lebensmittelpunkt mit ihren Familien in den Großstädten Thessaloniki und Athen hat und sozusagen jeweils „nur auf Besuch“ an ihrer Universität ist.

**Aus finanziellen Gründen wird derzeit über eine Zusammenlegung und sogar Schließung von defizitären Hochschulen nachgedacht.**

Im Jahre 2002 wurde die Fernuniversität Patras eingerichtet, die 30 grundständige Studienprogramme und Masterstudiengänge sowie die Promotion anbietet. Sie hat sich in kurzer Zeit einen exzellenten Ruf erworben. An ihr studieren derzeit rund 27.000 Studierende. Sie zielt auch darauf ab, einer breiteren Schicht von motivierten Personen, die nicht auf dem üblichen Weg über die panhellenischen Prüfungen (siehe unten) eine Universitätszulassung erhielten, weitere Bildungschancen im Sinne des lebenslangen Lernens zu bieten.

Im Jahr 2008 wurde die Internationale Universität in Thessaloniki (International Hellenic University) eröffnet. Es handelt sich um die erste staatliche Hochschule Griechenlands, die auf die Gewinnung ausländischer Studierender zielt und englischsprachige Studienprogramme anbietet. Zielgruppe sind in erster Linie Studierende aus den Nachbarländern, vom Balkan und Studierende griechischer Herkunft. Es gibt drei Fakultäten (Wirtschaftswissenschaften, Technologie, Geisteswissenschaften), die derzeit nur Masterstudiengänge anbieten. Im März 2008 wurden die ersten 36 Studierenden aus Griechenland und Südosteuropa für den zweijährigen, berufsbegleitenden Executive MBA-Studiengang zugelassen, in dem bislang ausländische Hochschullehrer als visiting professors unterrichten. Seither wurden zwei neue Aufbaustudiengänge in den Bereichen Management und Finanzen eingerichtet; ab Oktober 2010 beginnen drei weitere Masterstudiengänge (Energie, Kultur in der Schwarzmeerregion, Informations- und Kommunikationstechnologien). Die Studiengebühren betragen 12.000 Euro, Stipendien für herausragende Studierende sind vorgesehen.

### **Aufbau des Hochschulwesens**

Universitäten und Technologieinstitute/Fachhochschulen (TEI) sind Körperschaften des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung. Sie unterstehen dem Ministerium für Erziehung und religiöse Angelegenheiten. Ihre Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch den Staat, wengleich den Hochschulen das Recht auf Einwerbung von Drittmitteln zusteht. Nach Art. 16 der griechischen Verfassung ist die Hochschulbildung staatlich und kostenlos. Eine Ausnahme bildet die Fernstudienuniversität Patras und die Internationale Universität Thessaloniki. Auch für manche Aufbaustudiengänge werden Gebühren erhoben. Diplome privater Hochschulen, gleich ob im In- oder Ausland (einige britische und amerikanische Universitäten unterhalten Ableger in Griechenland) werden von staatlicher Seite nach wie vor nicht anerkannt, auch wenn es in jüngster Zeit auch eine verstärkte öffentliche Diskussion darüber gibt, dieses Gesetz zu lockern. Absolventen privater Hochschulen suchen entweder eine Anstellung im privaten Sektor oder setzen ein Aufbaustudium an staatlich anerkannten Universitäten im Ausland fort.

### **Universitäten**

Die grundständigen Studiengänge an Universitäten haben eine Regelstudienzeit von 8 Semestern. An den Polytechnika und Kunstakademien sowie in den Agrar- und Ingenieurwissenschaften dauert das Studium gewöhnlich 10 Semester, in der Medizin 12 Semester. Der erste akademische Abschluss ist das Ptychío, das unserem Diplom-, Staatsexamen- oder Magistergrad entspricht, in der Praxis häufig jedoch fast immer als Bachelor anerkannt wird. Das postgraduale Studium führt in einem ersten Schritt nach zwei Jahren zu einer Spezialisierung «metaptychiako ptychío» vergleichbar den Master-Programmen. Nach weiteren zwei bis drei Jahren wird der Doktorgrad verliehen. Dreijährige Studiengänge an Universitäten gibt es bislang nicht.

### **Fachhochschulen (Technologieinstitute/TEI)**

Neben den Universitäten wurden 1983 zum Zwecke einer stärker praxisorientierten Berufsausbildung die TEI (technologika ekpaidevtika idrymata), die den deutschen Fachhochschulen entsprechen, ins Leben gerufen. Diese wurden 2001 den Universitäten gleichgestellt. Im Unterschied zu den Universitäten dürfen TEI keine Postgraduierten-Programme anbieten (bzw. nur in Kooperation mit in- oder ausländischen Universitäten). Es gibt derzeit 16 über das ganze Land verteilte TEI, von denen einige Zweigstellen haben. Generell genießen die Fachhochschulen (teilweise völlig zu Unrecht) keinen guten Ruf in der griechischen Gesell-

schaft. Die Studiengänge an TEI umfassen i.d.R. sechs Semester und ein Praktikumssemester. Sie schließen ebenfalls mit dem Ptychio (TEI) ab.

### **Studienfinanzierung**

Die Universitäten sowie die TEI dürfen nach der Verfassung keine Studiengebühren erheben. Auch Lehrbücher werden den Studierenden kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Verpflegung in der Mensa und die Unterbringung in einem studentischen Wohnheim sind abhängig vom Elterneinkommen kostenlos oder kostenpflichtig. Für Studierende aus dem Ausland gelten z. T. andere Bedingungen, je nachdem, ob ein Abkommen über die gegenseitige Befreiung von Studiengebühren besteht. EU-Bürger zahlen die Hälfte der Gebühren für Studierende aus Übersee, falls ein solches Abkommen nicht vorliegt.

Ein bestimmtes Kontingent an Wohnheimplätzen wird ausländischen Studierenden freigehalten. Jeder in Griechenland immatrikulierte Studierende hat während der Regelstudienzeit und für einige Semester darüber hinaus Anspruch auf kostenlose ärztliche Behandlung und Versorgung in den staatlichen Krankenhäusern sowie pharmazeutische Versorgung. Griechische Stipendien und Darlehen sind knapp. Die wichtigste Stipendienorganisation ist die staatliche IKY (Stiftung staatlicher Stipendien). Nur 7% der Studierenden erhalten eine finanzielle Förderung durch die griechische Regierung.

### **Studiendauer und akademische Grade**

Die Regelstudienzeit wird selten eingehalten- auch in Griechenland ist der Langzeitstudent ein Thema! Alle Prüfungen/Klausuren können beliebig oft wiederholt werden (damit ist auch die Chance zur Notenverbesserung verbunden). Eine Diplomarbeit ist nicht allen Fächern erforderlich. Die Abschlussnote setzt sich kumulativ aus den einzelnen Klausuren, die im Laufe des Studiums geschrieben wurden, zusammen und ist daher nur bedingt aussagekräftig.

### **Studienplätze in Griechenland: Angebot und Nachfrage**

Aufgrund des Fehlens eines dualen Systems und aus Prestige Gründen bildet Griechenland im europäischen Vergleich ungewöhnlich viele Akademiker aus. In wenigen Ländern der Welt investieren die Eltern derartige Summen in die Ausbildung ihrer Kinder wie in Griechenland. Die Investition in Frondisterien (Nachhilfesschulen) spiegelt auch das fehlende Vertrauen in die staatliche Schulausbildung wider. Dazu gehört auch das Lernen von mindestens zwei Fremdsprachen an solchen privaten Instituten.

Die Bereitschaft, grundsätzlich viel privates Geld in die Ausbildung der Kinder zu investieren, haben längst auch ausländische Bildungsträger im Hochschulbereich erkannt und sich zunutze gemacht.

Im gesamten Bereich der tertiären Bildung gilt in Griechenland eine Numerus Clausus-Regelung. Wie viele Studierende an den einzelnen Hochschulen aufgenommen werden, entscheidet für jedes akademische Jahr das Ministerium für Erziehung, Religion und lebenslanges Lernen in Abstimmung mit der einzelnen Hochschule, dem Senat und dem Rat für Hochschulbildung. Die genaue Zahl sowie die Anzahl der Neuzugelassenen werden in den großen Tageszeitungen veröffentlicht. Neben dem Abitur (Apolyterion) entscheidet vor allem das Abschneiden bei der landesweiten Aufnahmeprüfung (Panelladikes Exetaseis) über die Zulassung zum Studium. Das gleiche gilt für die Zulassung an einem TEI. Diese sog. panhellenischen Prüfungen finden jährlich im Juni statt, auf sie ist das gesamte Erziehungssystem ab dem Grundschulalter ausgerichtet. Da die Ausbildung in den Schulen als Vorbereitung auf diese Prüfungen als unzureichend erachtet wird, hat sich eine Flut privater Nachhilfeinstitute (Frondesterien) etabliert, die diese Lücke füllt. Es ist wohl nicht übertrieben zu behaupten, dass ein Schüler ohne Besuch eines Frondesterions bei den panhellenischen Prüfungen nur schlechte Chancen hat.

Allerdings wurde in diesem Jahr erstmals die Forderung der Minimalnote von 10/20 (entspricht einer 4,0 auf der deutschen Notenskala) zurückgenommen, um einige, nicht nachgefragte Studiengänge in der Provinz zu „füllen“ – eine sehr umstrittene Entscheidung.

Ausländische Studenten sind davon nur dann betroffen, wenn sie ihr gesamtes Studium in Griechenland absolvieren möchten bzw. wenn sie nicht im Rahmen eines Austauschprogramms (z.B. ERASMUS) ihr Studium in der Hellenischen Republik aufnehmen möchten. Für die Zulassung zu einigen Studiengängen (Kunst, Sport etc.) müssen jedoch zusätzlich zu den allgemeinen Zulassungsprüfungen (auf die auch in diesen Fächern die Frondisterien vorbereiten!) besondere Voraussetzungen (z.B. Nachweis der künstlerischen Begabung) erfüllt werden.

Die **Nachfrage nach Studienplätzen in den begehrten Fakultäten (Medizin, Jura, Architektur, Grundschulpädagogik u.a.) übersteigt das Angebot bei weitem**, und nur etwa **jeder dritte Bewerber ist in seinem Wunschfach erfolgreich**. Dies hat zur Folge, dass ein hoher Prozentsatz, **etwa ein Drittel der Studienplatzbewerber, zum Studium ins Ausland geht**. Griechenland gehört immer noch zu den größten Exportländern von Studierenden. Dabei steht Großbritannien an höchster Stelle der Beliebtheitskala, gefolgt von den USA und Italien, Frankreich und Deutschland. Auch die ehemaligen Ostblockstaaten (Serbien, Rumänien, Bulgarien) sind für finanzschwächere Familien beliebte Studienländer. Ein Studium, besonders ein Postgraduiertenstudium, im westeuropäischen und US-amerikanischen Ausland gilt immer noch als prestigeträchtig. Nach Deutschland zieht es vor allem Juristen, Ingenieur- und Geisteswissenschaftler

Ein Großteil des universitären Lehrpersonals hat wenigstens einen Teil des Studiums im Ausland verbracht.

**Umgekehrt zieht Griechenland nur wenige ausländische Studierende an**. Die größte Hürde stellt sicherlich die Sprache dar, ohne deren hervorragende Kenntnis ein Studium in GR unmöglich ist. Allerdings tragen einige Hochschulen diesem Umstand inzwischen Rechnung, indem sie für die ERASMUS-Studierenden Kurse auf Englisch, Französisch und Deutsch anbieten.

Nach wie vor ist die Fächerpalette begrenzt. Einige in Deutschland weit verbreitete Fächer, wie z.B. Kunstgeschichte oder Psychologie, sind nur marginal vertreten bzw. anderen Fachrichtungen untergeordnet. Andererseits werden Fächer an Universitäten angeboten, die in Deutschland vielerorts immer noch der Berufsausbildung zugeordnet sind, wie z.B. die Ausbildung zur Kindergärtnerin, Krankenschwester und Physiotherapeuten. Hier zeigt sich auch das Fehlen eines dualen Systems. Den **größten Ausländeranteil unter den Studierenden bilden die Zyprioten**, denen jedes Jahr ein besonderes Kontingent an Studienplätzen zur Verfügung steht. Es ist festzuhalten, dass Griechenland einen verschwindend geringen Prozentsatz an Studierenden importiert (nur 1,5% der Studierenden aus anderen EU-Ländern absolvieren ihr Studium (teilweise) in Griechenland, die meisten sind griechischer Herkunft, das ERASMUS-Programm ist hier nicht mitgerechnet), dafür eine ausgesprochen hohe Anzahl an Studierenden exportiert. Bei ihrer Rückkehr üben sie eine wichtige Multiplikatorenfunktion durchaus im Interesse ihrer Studienländer aus. In der Regel bleiben sie „ihrem“ Gastland ein Leben lang treu und geben diese Bindung an ihre Kinder weiter. So schicken viele Eltern, die ein Studium in Deutschland absolviert haben, ihre Kinder auf Schulen mit intensivem Deutschunterricht.

Griechenland erkennt die Zugangsqualifikation aller europäischen Länder gemäß den Bestimmungen der Europäischen Konvention über die Gleichwertigkeit des Reifezeugnisses an, hat aber keine Gleichwertigkeitsabkommen mit anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union abgeschlossen. Für die Anerkennung ist daher individuell die universitätsübergreifende Zentrale für die Anerkennung der Zugangsqualifikation von Ausländern, DOATAP (ehemals DIKATSA) zuständig. Diese Behörde ist auch für die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen zuständig. Die Anerkennungsmethoden sind fragwürdig, die Anerkennung von in Deutschland erworbenen Hochschuldiplomen oft mangelhaft. Deutsch-griechische Expertengespräche zur Äquivalenz sind bisher gescheitert. Die derzeitige Situation für griechische Absolventen aus Deutschland ist unbefriedigend.

## **Aktuelle hochschulpolitische Entwicklungen**

Was die Hochschulpolitik anbelangt, so steckt Griechenland in einer Dauerkrise. Das Bologna-Modell wird mehrheitlich abgelehnt. Eine Internationalisierungsstrategie gibt es nicht. Griechenland wurde wegen der mangelhaften Anerkennung von ausländischen Hochschuldiplomen bereits mehrfach verklagt. Ein Dauerbrenner ist auch die Nichtanerkennung von Diplomen europäischer Hochschulen, die in Griechenland private Zweigstellen errichtet haben. Studentendemonstrationen geraten häufig außer Kontrolle und enden in Gewalt. Nach wie vor gilt das sog. Asylrecht, das der Polizei den Zugang zu den Hochschulen verwehrt (im September 2011 abgeschafft, siehe unten). In dieser Hinsicht war 2009 erneut ein annus horribilis für die griechischen Universitäten. Zuletzt wurde der Rektor der Universität Athen von einer Gruppe von Anarchisten angegriffen, und musste mit starken inneren Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Er hat den Angriff überlebt, hat aber (zum zweiten Mal) sein Amt niedergelegt. Vor diesem Hintergrund wird nun verstärkt – und sehr kontrovers – über eine Lockerung des Asylrechts diskutiert. Generell hat sich Griechenland hochschulpolitisch völlig isoliert.

2009 stand ganz im Zeichen der Diskussion um die Anerkennung privater Hochschulen, die als Zweigstelle europäischer Hochschulen in Griechenland agieren. Diese Anerkennung sollte auf Druck der EU durchgesetzt werden, was zu einer großen Protestwelle und einem zeitweiligen Stillstand an den staatlichen Hochschulen führte. Die neu gewählte PASOK hat eine erst kurz vor den Parlamentswahlen von der Nea Dimokratia durchgesetzte Anerkennung wieder zurückgenommen, weshalb dem hoch verschuldeten Staat erneute finanzielle Bußen drohen.

Im September 2011 wurde ein neues Hochschulrahmengesetz im Parlament verabschiedet, welches das Hochschulsystem radikal reformieren soll. Unter anderem sollen Hochschulräte eingerichtet, das Asylrecht abgeschafft und ein einjähriges Studium generale mit anschließender Verteilung auf verschiedenen Fakultäten (Vorbild USA) etabliert werden. Die Umsetzung dieses Gesetzpakets (mit Stimmen von ND und PASOK) wird von weiten Teilen der griechischen Universitäten boykottiert.

## **Internationalisierung der griechischen Hochschulen**

Die Programme der Europäischen Union (Erasmus, Socrates, Comenius etc.) verzeichnen einen großen Erfolg. Der Studierendenaustausch im ERASMUS-Programm nimmt dabei den größten Platz ein. Um mehr ausländische ERASMUS-Studierende anzulocken, werden Kurse in den wichtigsten Fremdsprachen (deutsch-englisch-französisch) angeboten.

Sechs griechische Hochschulen sind derzeit mit insgesamt acht Masterprogrammen am ERASMUS-MUNDUS-Programm beteiligt (U Patras, Aristoteles-Universität Thessaloniki, U der Ägäis, U Kreta, TU Kreta, U Thessalien). Mit Frankreich bestehen sieben griechisch-französische Masterprogramme (Doppeldiplomprogramm, es bestehen zahlreiche Kooperationen mit Großbritannien und den USA, jedoch kein einziges Doppeldiplomprogramm mit Deutschland).

### III. Der akademische Austausch mit Griechenland

Im Jahr **2011** wurden im Rahmen des vom DAAD geförderten akademischen Austauschs (ohne die europäischen Mobilitätsprogramme) mit Griechenland (Individualstipendien, Hochschulkooperationen u.a.) insgesamt **290** Personen gefördert, davon **140 aus Griechenland** und **150 aus Deutschland**.

#### DAAD-Informationszentrum (IC) in Athen

Seit 2004 existiert unter dem Dach des Goethe-Instituts **Athen** das DAAD-Informationszentrum für Griechenland. Aufgabe des Informationszentrums ist es, über Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland zu informieren und den Wissenschaftsstandort Deutschland zu stärken. In individuellen Beratungsgesprächen können Studien- und Forschungsaufenthalte in Deutschland geplant und vorbereitet werden. Die Homepage [www.daad.gr](http://www.daad.gr) bietet ein breites Informationsangebot zum akademischen Austausch zwischen Deutschland und Griechenland.

#### Hochschulkooperationen

Zur Zeit sind insgesamt **343** Hochschulkooperationen von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) registriert.

#### Bildungsprogramme der Europäischen Union

Im Rahmen des ERASMUS-Programms wurden im bilateralen Austausch 2010/11 **162** deutsche Studierende gefördert.

#### DAAD-Lektorate, -Fachlektorate und -Sprachassistenzen

Im Hochschuljahr **2011/12** sind 4 vom DAAD geförderte **Lektor/-innen** an griechischen Hochschulen in Athen und Thessaloniki, sowie 1 **Sprachassistentin** tätig. Neben der Lehre im Bereich der Germanistik und Deutschlehrerausbildung gehört zu den Aufgaben der Lektor/-innen sowie der Sprachassistent/-innen die Studien- und Stipendienberatung sowie die Wahrnehmung von vielfältigen anderen Aufgaben auf dem Gebiet der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

#### Alumni

Gegenwärtig sind **2.136** Griechen in der DAAD-Datenbank erfasst.

**DAAD-Programme für Griechen/innen nach Deutschland:**

<b>Studierende und Graduierte</b>	
<b>Stipendien zum Besuch von Hochschulsommerkursen für fortgeschrittene griechische Studierende</b>	
Diese einmonatigen Stipendien sind für fortgeschrittene Studierende aller Fachrichtungen bestimmt, die durch Teilnahme an einem Hochschulsommerkurs in Deutschland eine Verbesserung oder Vertiefung ihrer landeskundlichen Kenntnisse anstreben.	<b>2010 - 25 2011 - 22</b>
<b>Stipendien zum Besuch von Intensivsprachkursen für fortgeschrittene griechische Studierende</b>	
Die Stipendien sind für fortgeschrittene Studierende aller Fachrichtungen (ausgenommen Germanistik, Deutsch als Fremdsprache und Übersetzungsstudiengänge) sowie für Graduierte und Absolventen, die im Hochschulbereich tätig sind, bestimmt. Die Förderdauer beträgt bis zu zwei Monate (zwischen Juni und Januar).	<b>2009 - 4 2010 - 4 2011 - 5</b>
<b>Studienreisen und Studienpraktika nach Deutschland für griechische Studentengruppen</b>	
Der DAAD fördert <b>Studienreisen</b> und <b>Studienpraktika</b> griechischer Studierendengruppen unter Leitung von Hochschullehrern. Ziele der Förderung sind Vermittlung fachbezogener Kenntnisse durch entsprechende Besuche, Besichtigungen und Informationsgespräche ( <b>Studienreisen</b> ) bzw. Durchführung fachbezogener Praktika im Hochschulbereich (z.B. Fachkurse, Blockseminare, Workshops) auf Einladung der deutschen Hochschule, die auch für die Organisation der Praktika in Hochschulen, Unternehmen und ggf. öffentlichen Einrichtungen verantwortlich ist ( <b>Studienpraktika</b> ), Begegnung mit deutschen Studierenden und Wissenschaftlern zur Etablierung und Pflege von Kontakten zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen, Erwerb eines landeskundlichen Einblicks in das wirtschaftliche, politische und kulturelle Leben in Deutschland. Dieser Teil sollte nicht mehr als ein Drittel der Aufenthaltsdauer beanspruchen. Die geförderte Reisedauer beträgt 7 bis 12 Tage.	<b>2009 - 0 2010 - 1 2011 - 1</b>
<b>Jahresstipendien des DAAD für griechische Graduierte aller Fachrichtungen (einschl. Kunst, Musik und Architektur)</b>	
Die Stipendien stehen griechische Graduierten aller Fachrichtungen einschließlich Kunst, Musik und Architektur zur Durchführung eines Forschungsaufenthaltes, einer Promotion, zur Weiterbildung sowie zur Teilnahme an Aufbaustudiengängen zur Verfügung. Gefördert werden bis zu zweijährige Deutschlandaufenthalte.	<b>2009 - 18 2010 - 19 2011 - 16</b>
<b>Forschungskurzstipendien für griechische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler</b>	
Diese bis zu sechsmonatigen Stipendien stehen sehr gut qualifizierten griechischen Graduierten und jüngeren Nachwuchswissenschaftlern zur Durchführung eines zeitlich begrenzten Forschungsvorhabens in Deutschland zur Verfügung. Dazu gehört insbesondere die Materialsammlung für eine im Heimatland einzu-	<b>2009 - 12 2010 - 3 2011 - 10</b>

reichende Dissertation.	
<b>Praktikantenprogramme</b>	
Im Rahmen der Praktikantenprogramme wie IAESTE und Betreuung ausländischer Hochschulpraktikanten können griechische Studierende im Rahmen ihres Praktikums in Deutschland gefördert werden	<b>2011 - 8</b>

<b>Wissenschaftler/innen aus Griechenland</b>	
<b>Gastdozenturen in Deutschland für griechische Hochschullehrer</b>	
Der DAAD fördert längerfristige Gastdozenturen griechischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen von Lehraufenthalten an deutschen Hochschulen. Zahlreiche deutsche Hochschulen nutzen dieses Instrument erfolgreich, um ihr internationales Profil zu schärfen und das Lehrangebot ihrer Studiengänge unter fachlichen, methodischen und fremdsprachlichen Aspekten zu erweitern. Zugleich erweisen sich die Gastdozentinnen und Gastdozenten als wichtige Multiplikatoren beim Ausbau und bei der Pflege der internationalen Beziehungen ihrer deutschen Gasthochschule und für die Motivation ausländischer Studierender zum Studium in Deutschland. Die Förderdauer beträgt bis zu vier Jahren.	<b>2011 - 1</b>
<b>Forschungsaufenthalte in Deutschland für Wissenschaftler und Hochschullehrer aus Griechenland und Wissenschaftlertausch mit Griechenland</b>	
Dieses Programm richtet sich an ausgewiesene Wissenschaftler, die i.d.R. promoviert sein sollten und im Heimatland an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung tätig sind. Gefördert wird ein ein- bis dreimonatiger Forschungsaufenthalt an einer staatlich anerkannten deutschen Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung.	<b>2009 - 9 2010 - 12 2011 - 4</b>
<b>Wiedereinladungen für ehemalige DAAD-Stipendiaten aus Griechenland</b>	
Zur Aufrechterhaltung des Kontaktes zu Deutschland können ehemalige griechische Jahresstipendiaten des DAAD eine ein- bis dreimonatige Wiedereinladung beantragen, um ein Forschungs- oder Arbeitsvorhaben an einer staatlichen bzw. staatlich anerkannten deutschen Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung durchzuführen.	<b>2009 - 2 2010 - 0 2011 - 2</b>

**DAAD-Programme für Deutsche nach Griechenland:**

<b>Studierende und Graduierte</b>	
<b>Studienreisen und Studienpraktika für deutsche Studentengruppen nach Griechenland</b>	
<b>Studienreisen:</b> Ziel der Förderung ist es, deutschen Studentengruppen in Begleitung ihrer Hochschullehrer fachbezogene Erfahrungen und Kontakte zu griechischen Partnern im Hochschulbereich zu ermöglichen. Daneben soll Gelegenheit zum Erwerb allgemeiner kultureller Kenntnisse Griechenlands gegeben sein. Pflichtexkursionen können nicht gefördert werden; ebenso wenig reine Aus-	<b>2011 - 0</b>

<p>landskonzerte oder Veranstaltungen, die überwiegend Seminar-, Kurs-, oder Feldforschungscharakter haben. (Laufzeit: 7 bis 21 Tage)</p> <p><b>Studienpraktika:</b> Ziel der Förderung ist es, für deutsche Gruppen von Studierenden unter Leitung eines Hochschullehrers einen durch die griechische Partneruniversität organisierten, fachbezogenen Aufenthalt (Studienpraktikum) zu fördern. Zugleich soll dieses Programm den deutschen Hochschulen die Möglichkeit eröffnen, griechische Gruppen von Studierenden zu einem fachbezogenen, von der deutschen Hochschule organisierten Praktikum einzuladen. Gegenseitigkeit ist in diesem Programm angestrebt, aber nicht Bedingung. (Laufzeit: 7 bis 28 Tage)</p>	
<p><b>Praktikantenprogramm (IAESTE)</b></p>	
<p>Die IAESTE (<i>International Association for the Exchange of Students for Technical Experience</i>) ist eine internationale Praktikantenaustauschorganisation, deren Aufgaben in Deutschland vom DAAD wahrgenommen werden. IAESTE vermittelt und betreut zwei- bis dreimonatige Praktika für Studierende der Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Land- und Forstwissenschaften weltweit.</p>	<p><b>2011 - 3</b></p>
<p><b>Kurzstipendien für Graduierte (Anfertigung von Masterarbeiten); Kurzstipendien für Graduierte im FB Kunst/Film/Design und Kurzstipendien für Doktoranden</b></p>	
<p>Der DAAD vergibt Kurzstipendien an Doktoranden, die zu weiterqualifizierenden Studien- und Forschungsaufenthalten in Griechenland bestimmt sind.</p> <p>Ferner werden Kurzstipendien für Studierende in Masterstudiengängen an deutschen Hochschulen vergeben. Zur Anfertigung ihrer Masterarbeit können Studierende ein ein- bis sechsmonatiges Kurzstipendium für einen Rechercheaufenthalt in Griechenland beantragen. Die Stipendien sind nicht für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen einer griechischen Hochschule bestimmt.</p> <p>Kurzstipendien für Graduierte im FB Kunst/Film/Design</p>	
<p><b>Jahresstipendien für Doktoranden deutscher Hochschulen in Griechenland</b></p>	
<p>Auslandsaufenthalte in der Promotionsphase sollen deutschen Nachwuchskräften ermöglichen, frühzeitige Erfahrungen im internationalen Forschungsumfeld zu erwerben. Die Bearbeitung des Forschungsvorhabens in Griechenland kann an einer Hochschule, einem außeruniversitären Forschungsinstitut, einem industriellen Forschungslabor oder als Feldforschung erfolgen. Im Regelfall sind die Stipendien zur Durchführung von bis zu einjährigen Forschungsvorhaben in Griechenland bestimmt, die im Zusammenhang mit einer Promotion an einer deutschen Hochschule stehen. Nur in seltenen, fachlich begründeten Ausnahmefällen können Stipendien auch zur vollständigen Durchführung eines Promotionsvorhabens in Griechenland bzw. zur Erlangung des Doktorgrades an einer griechischen Hochschule gewährt werden.</p>	<p><b>2011 – 0</b></p>
<p><b>Post-Doc Forschungsstipendien für promovierte Nachwuchswissenschaftler deutscher Hochschulen in Griechenland</b></p>	
<p>Der DAAD bietet für hochqualifizierte, promovierte deutsche Nachwuchswissenschaftler aller wissenschaftlichen Fachrichtungen Stipendien für weiterqualifizierende Forschungsaufenthalte in Griechenland an. Die Stipendien richten sich</p>	

<p>insbesondere an Kandidaten, für die ein Auslandsaufenthalt im Anschluss an die Promotion ein wichtiger Qualifizierungsschritt für die spätere Berufslaufbahn darstellt. Die Förderlaufzeit beträgt bis zu 24 Monate.</p>	
<b>Wissenschaftler/innen aus Deutschland</b>	
<b>Kurzzeitdozenturen an griechischen Universitäten für deutsche Hochschullehrer</b>	
<p>Durch die Förderung von ein- bis sechsmonatigen Gastdozenturen deutscher Hochschullehrer an griechischen Universitäten soll es diesen ermöglicht werden, besonders qualifizierte deutsche Wissenschaftler zur Veranstaltung von Kursen in wissenschaftlichen Spezialgebieten oder für interdisziplinäre Lehrangebote einzuladen. Gefördert werden insbesondere solche Dozenturen, die der Fortbildung von Graduierten in Form von Kompaktkursen, Blockkursen oder Spezialkursen dienen.</p>	<b>keine</b>
<b>Lektorate an griechischen Universitäten</b>	
<p>Der DAAD vermittelt für die Dauer von jeweils einem bis maximal fünf Jahren Lektoren für deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde, in Einzelfällen auch für andere Fachrichtungen, an griechische Universitäten. Das heißt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die griechische Hochschule stellt für den deutschen Lektor eine entsprechende Stelle und Vergütung bereit.</li> <li>- Die griechische Hochschule formuliert in Abstimmung mit dem DAAD Aufgaben und erforderliche Qualifikationen des Lektors</li> <li>- Der DAAD wählt geeignete Kandidaten aus und schlägt sie der griechischen Universität vor.</li> <li>- Der DAAD fördert die von der Gasthochschule eingestellten Lektoren, indem er sie auf ihre Aufgaben vorbereitet, sie in ihrer Tätigkeit fachlich unterstützt und ihnen eine ergänzend zum Ortsgehalt zusätzliche finanzielle Förderung gewährt.</li> </ul>	<b>2012: 3 geförderte Regellektoren 1 IC-Lektor</b>
<b>Projektbezogener Personenaustausch (IKYDA-Programm)</b>	
<p>Das Programm IKYDA ist ein integriertes Aktionsprogramm, das im Jahr 2000 zwischen dem DAAD und der griechischen State Scholarship Foundation (I.K.Y.) vereinbart wurde. Die Mittel zur Durchführung des Programms erhält der DAAD aus dem Haushalt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Ziel des Programms ist die Förderung der Kooperation zwischen griechischen und deutschen Forschergruppen, die gemeinsam an einem spezifischen wissenschaftlichen Vorhaben arbeiten. Das Programm IKYDA sieht hierbei die Förderung der Mobilität vor. Ein besonderes Gewicht liegt dabei auf der Fortbildung und Spezialisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Wissenschaftler/innen, Hochschullehrer/innen, Studierende (Bachelor/Diplom/ Magister), Graduierte (Master), Doktoranden, Postdoktoranden Antragsberechtigt auf deutscher Seite sind Hochschullehrer/innen, Wissenschaftler/innen und Postdoktoranden deutscher Hochschulen und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in festem Dienstverhältnis. Das Programm steht für alle Fachdisziplinen offen. Die Förderungsdauer beträgt bis zu 2 Jahre.</p>	<b>2012 - 35 laufende Pro- jekte</b>